

Selbstgefertigtes in Bieblach

Gera-Bieblach (OTZ). Selbst gestaltete Geschenkartikel für Weihnachten bieten die Besucher der Tagesstätten für psychisch kranke Menschen des Rehabilitations-Zentrums Stadroda am kommenden Donnerstag vor dem Kaufland in Gera-Bieblach zum Verkauf an. Schon im Vorjahr war dort ein Stand aufgebaut.

Die Anfertigung von Gebrauchs- und Geschenkartikeln unter fachlicher Anleitung gehört mit zum Therapieprogramm in den Tagesstätten in Gera-Zwötzen und Gera-Debschwitz. Hier können die Betroffenen durch kreative Arbeit neue Fähigkeiten entwickeln, die ihr Selbstwertgefühl steigern. Der Verkaufserlös kommt dem Kauf neuer Arbeitsmaterialien zu gute.

Weihnachtsmarkt in Langenberg

Gera-Langenberg (OTZ). Am morgigen Mittwoch findet von 10 bis gegen 19 Uhr ein Weihnachtsmarkt vor der ehemaligen Konsumkaufhalle in der Langenberger Straße 16 statt. Veranstaltet wird er von Baugeschäft & Zimmerei Linke aus Langenberg. Wein, Gebäck, Fisch, Broiler, Obst, Weihnachtsgestecke, Bekleidung und Schuhe sowie Kaffee und Glühwein gibt es an den Ständen zu kaufen. Außerdem haben sich die Mieter der im vorigen November als Gesundheitszentrum wiedereröffneten Kaufhalle Überraschungen einfallen lassen. Die Focus Apotheke, die Ergotherapie Brandt und die Musikschule Zähler sind auf Gäste eingestellt.

Tag der offenen Tür bei Andersen

Gera (OTZ). Zu einem Tag der offenen Tür lädt die Hans-Christiane-Andersen-Grundschule in der Fröbel-Straße 2A in Debschwitz heute von 14 Uhr bis 17 Uhr die künftigen Erstklässler mit ihren Eltern ein. Empfangen werden die ABC-Schützen, die im Schuljahr 2010/11 eingeschult werden, von den Schülerinnen und Schülern der vierten Klassen. Als Ansprechpartner seitens der Schulleitung werden die Schulleiterin Doris Knorr sowie ihre Stellvertreterin Karin Wild, die Beratungslehrerin Ilona Treisinger und die Hortkoordinatorin Irene Eysenstein zu gegen sein. Bereits am Vormittag nutzen zwei Kindertagesstätten das Angebot eines „Schnupperkurses“.

ALI wandert nach Berga

Gera (OTZ). Am Mittwoch treffen sich die Wanderer der Arbeitsloseninitiative um 8.30 Uhr am Hauptbahnhof Gera, von dort fährt der Zug um 9.03 Uhr nach Wünschendorf. Gewandert wird 15 Kilometer zum Töpferberg (Einkkehr) und nach Berga. Von dort geht es mit dem Zug zurück nach Gera.

„Ricky“ im Comma-Kino

Gera (OTZ). Am Donnerstag, 3. Dezember, ist um 20 Uhr im Comma-Kino der neue Film von François Ozon „Ricky“ nach einer Kurzgeschichte von Rose Treman zu sehen. Mit diesem Film legt Ozon einen weiteren ungewöhnlichen Film vor. „Ricky“, ist das eine Comic-Figur“, fragt Vater Paco seine Stieftochter Lisa, die sich diesen Namen für ihren kleinen Bruder wünscht, während beide im Krankenhaus darauf warten, dass das Baby geboren wird. Der Zuschauer fragt sich schon nach der ersten Szene ebenfalls: Wer ist Ricky? Und warum gesteht seine Mutter Katie unter Tränen, dass sie sich nicht im Stande fühlt, ihren Sohn selbst aufzuziehen? Ozon überrascht nach etwa der Hälfte des Films mit einer völligen Wendung der Geschichte. Ein unkonventioneller Film mit angenehm offener Erzählweise.



Rosemarie Züge-Gutsche und Bücher kann man seit Jahrzehnten nicht trennen. In dieser Pose kennen sie schon die jüngsten Leser. (Foto: Erika Baumann)

Mit dem Felix-Koffer unterwegs

Rosemarie Züge-Gutsche ist keine Mühe zuviel, Kinder fürs Lesen zu begeistern

Von Erika Baumann

Gera. Eigentlich hat Rosemarie Züge-Gutsche, Inhaberin von Brendels Buchhandlung, keine Zeit für große Interviews. Ihr ausgefüllter Arbeitstag im Buchladen, der mit zahlreichen Veranstaltungen im ausgebauten Höher oftmals schon bis zu 15 Stunden dauert, hält sie in Trab. Genauso wie ihre vielen Ehrenämter „nebenbei“. Sie engagiert sich im Bibliotheks-Förderverein, im Höherverein, in der Werbegemeinschaft, im Unternehmerinnenverband, ist Förderer des Vereins „Ja - für Gera“ und agiert nicht zuletzt über 20 Jahre als ehrenamtliche Handelsrichterin am Kreisgericht Gera.

Diese Aktivitäten will ihr Team gewürdigt wissen, deshalb haben Hannelore Püchel und Hans-Jürgen Kulesa sie als Kandidatin für die Aktion „Mensch des Jahres 2009“ vorgeschlagen. Sie fügt hinzu, dass ihre Chefin auch in diesem Jahr wieder in Eigeninitiative eine Weihnachtsfeier für bedürftige Kinder der Stadt organisiert. Längst sei sie dafür auf Achse, Spenden von Unternehmen, Kunden und Bekannten zu sammeln. Noch heute

erzählt Rosemarie Züge-Gutsche von der Weihnachtsfeier im Vorjahr in ihrem anheimelnden Buchkeller, der sich inzwischen zur kleinen, aber attraktiven Kulturinstitution gemauert hat.

Es seien die kleinen Dinge, die von Herzen kommen, die Freude machen. Heute würden Kinder viel zu oft mit materiellen Dingen überschüttet. Es bleibe oft keine Zeit, sich mit ihnen zu beschäftigen, gemeinsam was zu unternehmen. Das mache traurig. Liebe und Zuwendung seien das, was Kinder am meisten brauchen.

Die Arbeit mit Kindern ist für Rosemarie Züge-Gutsche deshalb das allerliebste, nicht nur zu Weihnachten. Sie ist in Schulen der Stadt mit ihrem Felix-Bücher-Koffer unterwegs, wo sie Bücher vorstellt, begrüßt fast jeden Monat Wandertagsklassen, redet über Bücher, begeistert die Kleinen fürs Lesen. Auch beim alljährlichen Tag des Buches im Frühjahr ist sie dabei.

Seit Gründung ihrer Buchhandlung vor 20 Jahren spendet sie ganze Bücherpakete für Kinderheime, Krankenhäuser und Kindergärten und weckt damit so ganz nebenbei Lust aufs Lesen. Junge Volleyballer und Tänzer unterstützt die Buchhändlerin, ebenso die Arbeitsloseninitiative, die Kindervereinigung, die Streetworker... „Wer Freude schenkt, kriegt sie doppelt zurück. Nur

Der Weihnachtsmann war da und der Christbaum aufgestellt, Geschichten wurden vorgelesen und es gab kleine Geschenke entsprechend der Wunschzettel. Wie da die Augen der 28 Kinder leuchteten! So eine schöne Weihnachtsfeier soll es auch diesmal werden. Ihren Besuch des Weihnachtsoratoriums musste sie im Vorjahr wegen der eigenen Feier streichen. „Aber die Kinder waren es mir wert.“

was mit dem Herzen geschieht, gelingt auch“, ist ihre Erfahrung.

Lesen ist so wichtig für gebildete Persönlichkeiten und die Zukunft unseres Landes, betont Rosemarie Züge-Gutsche. Darum nimmt sie auch die kleinste Leseratte ernst. Ja, so früh wie möglich müsse man sie für das Lesen begeistern, damit sie vom stundenlangen Computerhocken oder Fernsehen wegkommen. In jungen Alter sind sie noch interessiert und neugierig. „Wer viel liest, kann sich besser ausdrücken, weiß mehr und wird schlau, Wissen ist euer Kapital“, gibt sie den Kindern immer wieder mit auf den Weg. Die Zahl von vier Millionen Analphabeten in Deutschland erschreckt die 59-Jährige. „Dabei war Deutschland mal ein Land der Dichter und Denker“, zeigt sie Angst vor einer langsamen Verdummung der Gesellschaft.

Auch das ist einer der Antriebe, die Rosemarie Züge-Gutsche über den Arbeitstag hinaus auf Achse halten. Einen Verein hätte sie gründen können, wollte es aber nicht. Da gehe zu viel Zeit für Bürokratie verloren. Lieber tut sie was und holt sich Unterstützung.



Mit roter Schleife in die Disco

Wink gegen das Vergessen und weitere Aktionen in Gera zum heutigen Welt-Aids-Tag

Von Angelika Munteanu

Gera. „Wer weiß, was für ein Tag am 1. Dezember ist?“ Auf die unvermittelte Frage des Geraer Jugendschutzbeauftragten Hans-Jürgen Lippold im Treppenhaus zur Disco „Fun“ hatte mancher junge Besucher am Samstagabend aber die Antwort parat:

„Welt-Aids-Tag“ wusste die 19-jährige Julia aus Gera. Und ihre Freunde Jenny und Martin erinnerten sich noch gut, dass die weltweit grassierende Immunschwächekrankheit Pflichtthema in der Schule ist. Julia hatte auch noch Zahlen parat: 67 000 HIV-Infizierte gibt es in Deutschland, 3000 Neuinfizierte werden jedes Jahr gemeldet. „Ich hab' mich halt informiert, im Internet steht genug dazu drin“, trumpft die Discogängerin noch ein wenig auf.

„Die Zahl der Neuinfektionen hat sich in Deutschland stabilisiert seit 2007 und Thüringen hat den geringsten Anteil an Neuinfektionen“, sagt Schwester Britta Gerlach von der Aidsberatungsstelle in der Stadtverwaltung Gera. Dazu trage auch die intensive Prävention bei. Am besten gleich vor Ort, ohne große theoretische Vorträge, dort wo junge Leute, die, die das Thema am meisten angeht, zu finden sind – wie eben Samstagabend in der Disco.



Rote Schleifen und Kondome verteilen anlässlich des heutigen Welt-Aids-Tages Schwester Britta Gerlach von der Aidsberatung Gera und der Jugendschutzbeauftragte Hans-Jürgen Lippold an junge Besucher in der Discothek „Fun“. (Foto: OTZ/Angelika Munteanu)

„Nicht vergessen, Kondome schützen“, sagte Schwester Britta Gerlach zu jedem jungen Mann und jeder jungen Frau, die die Treppe zur Disco hochkamen und drückte ihnen ein Päckchen mit „Verhüterli“ von der Aidsstiftung in die Hand. Manch einer kam zurück und wollte noch ein zweites haben – man weiß ja nie.

„Eine rote Schleife möchte ich aber auch“, sagte der 20-jährige Stefan aus Dessau, der in Gera die Schulbank drückt. Für das Symbol für die Solidarität mit HIV-Infizierten und

Aids-kranken Menschen steckte er auch gern eine kleine Spende in die Sammelbüchse für die Aids-Hilfe. „In meiner Schulklasse hatten wir einmal zum Welt-Aids-Tag alle eine getragen“, ist ihm und seinen Altersgefährten das Thema wichtig. Aufkleber, Streichhölzer, aber auch kleine Hefte mit Informationen über die weltweit verbreitete Immunschwächekrankheit hatte Britta Gerlach für die jungen Leute mitgebracht. Dazu Plakate, die auf unkonventionelle Weise besagten, dass Kondome auch vor

anderen sexuell übertragbaren Krankheiten schützen. Und zum Mitnehmen lagen Postkarten auf den Treppenstufen.

„Junge Frauen haben für das Thema ein besonders offenes Ohr“, sagt die Erfahrung der Aidsberaterin. „Meist sind es die Mädels, die ihren neuen Freund erst einmal zum Test schicken“, verweist sie auf die kostenlose Beratung und die anonymen Testangebote dienstags und donnerstags in der Beratungsstelle im Fachdienst Gesundheit in der Gagarinstraße 68, ☎ (0365) 838 35 20.

Auch heute zum Welt-Aids-Tag will die Aidsberatung aufklären und wird im Stadtzentrum rote Schleifen verteilen und am Stand der Kinderhilfsorganisation Unicef auf dem Weihnachtsmarkt informieren und Spenden sammeln.

Auch die Initiative von L'oreal „Friseure der Welt gegen Aids“ und der Salon an den Arcaden beteiligen sich am Kampf die Krankheit. Gegen eine Mindestspende von 20 Euro schneiden die Mitarbeiter des Salons am 3. Dezember kostenlos Haare. Die Einnahmen sollen dem Fonds für Aids-infizierte Mütter und Kinder der Deutschen Aids-Stiftung zugute kommen. „die ist eine einzigartige Gelegenheit, ein schönes Erlebnis mit einem wohltätigen Zweck zu verbinden“, sagt die Inhaberin des Salons, Alexandra Habel.

Leserbriefe

Pfarrer Urbig nicht vergessen

Zum Beitrag: „Köhler ehrt Gegner des SED-Unrechts“ vom 16. November:

In keiner Weise will ich das Engagement und die Erfolge von Oberpfarrer Herrn Geipel schmälern. Im Gegenteil, ich freue mich, dass er das Bundesverdienstkreuz verliehen bekam und gratuliere ihm dazu ausdrücklich. Mir ist es aber völlig unverständlich, dass der Wendepfarrer Herr Urbig, damals der verantwortliche Pfarrer in der Johanniskirche, in keiner Weise erwähnt wird. Er war es doch, der in der Johanniskirche im Herbst 1989 die Geraer von der Kanzel aus mitriss. Er hat auch Jahre vor der Wende zwischen der Johanniskirche und der evangelischen Kirche Oberesslingen einen Freundeskreis gegründet. Ich meine, seine Verdienste sollten auch erwähnt und gewürdigt werden.

Erich Moser, Gera, per E-Mail

Keine Linksideologie im Stadtsportbund

Zum Interview mit Andreas Schubert (Die Linke) vom 18. November:

Der Stadtsportbund Gera e.V. vertritt und fördert als Dachverband die Interessen der Geraer Sportvereine und seiner Mitglieder. Er ist offen für alle Menschen – unabhängig von Staats-, und Parteigehörigkeit, Rasse, gesellschaftlicher Stellung, Religion und Weltanschauung. Ich verwahre mich als Mitglied des Präsidiums im Stadtsportbund dagegen, diesen als Plattform für linksideologische Meinungsbildung zu missbrauchen.

Stadträtin Gitta Zschach, „Arbeit für Gera“

Toleranz gegenüber allen Demokraten

Zum selben Interview: Herr Schubert hält als Vorsitzender des Stadtverbandes der Partei Die Linke eine Zusammenarbeit im Stadtrat mit einer anderen demokratischen Partei nur für möglich, soweit es einzelne Sachfragen wie z.B. den Runden Tisch für Toleranz und Menschlichkeit betrifft. Das Wahljahr 2009 ist vorbei und es wird Zeit, dass wir uns im Stadtrat gemeinsam um die nicht geringen Probleme in Gera wie Abwanderung junger Leute, Alters- und Kinderarmut sowie zu wenig Arbeitsplätze im produzierenden und verarbeitenden Gewerbe kümmern.

Wir können auch am Runden Tisch Toleranz üben, aber bitte gegenüber allen demokratisch-gesinnten, nicht nur gegenüber den von der Partei Die Linke für schützenswert gehaltenen Bevölkerungsteilen.

Kerstin Thiel, Vorsitzende der Fraktion „Arbeit für Gera“

Vorweihnachtszeit nach Totensonntag

Zum Beitrag: „Gera glänzt schon weihnachtlich“ vom 18. November:

Manch einer weiß eben nicht, oder will es nicht wissen, dass erst nach dem Totensonntag die Vorweihnachtszeit beginnt. Die Menschen in den verschiedenen Kulturen, auch hier im christli-

chen Abendland, haben sich über viele Jahrhunderte ihre Rituale geschaffen. Sie sind wichtig und vor allem zu respektieren. Heute glaubt man ernsthaft mit Argumenten, ich zitiere: „...und weil es dem Zeitgeist entspricht“ Rituale außer Kraft setzen zu können. Die größte Anmaßung ist es, Rituale zu ignorieren – ich zitiere wieder: „Es werden Kundenbedürfnisse befriedigt.“

Die Zukunft liegt im Verzicht, nicht in der Fülle.

Michael Glöckner, Gera, per E-Mail

Nichts blieb vom Fest der Freude

Zum selben Beitrag.

Weihnachten, das war die Krippe mit dem Christkind, das war der festlich geschmückte Tannenbaum. Man freute sich darauf und Heiligabend ging's in die Kirche. Früher, aber das ist lange her. Heute geht es wohl nur ums Materielle, um die viel zitierten und arg strapazierten Kundenwünsche. Weihnachten ist immer und Erdbeeren gibt es das ganze Jahr. Freuen kann man sich darob nicht mehr, es ist etwas Alltägliches geworden.

Was ist uns von Weihnachten geblieben? Dem Fest der Liebe, dem Fest der Freude? Wenn wir ehrlich sind – nichts!

Siegfried Härtl, Gera-Lusan

Hundebesitzer werden schikaniert

Zum Beitrag: „Hunde dürfen nicht in alle Parks“ vom 14. November:

Man will es einfach nicht glauben, wie hundeunfreundlich unsere Stadt Gera ist. Nach meinen Erkundigungen dürfen Erfurter Hunde in alle Parks und nicht nur auf Asphalt. Dass das in Gera nicht geht, ist in meinen Augen Schikane. Da sollte noch nicht das letzte Wort gesprochen sein. Ein Hund ist Partner des Menschen und kein Luxus. Vielmehr sollten mehr Hundetoiletten aufgestellt und mit kostenlosen Beuteln bestückt werden. Schließlich zahlen wir Hundesteuer.

Evelyn Perthes, Gera-Lusan

Laubbläser stören die Totenruhe

Zum Lärm am Volkstrauertag. Das unnötige Lärmen mit Laubbläsern habe ich wiederholt bei der Grünflächenpflege auf städtischen Friedhöfen in Gera erlebt. Das widerspricht zutiefst unserer eigenen Friedhofssatzung. In Paragraph 6 heißt es: „Auf den Friedhöfen ist insbesondere nicht gestattet: 1. die Ruhe des Friedhofes oder Trauerfeiern zu stören, zu lärmern...“

Auch ohne diese Laubbläser kann es mit ganz normalen Laubbesen im Sinne der Umwelt gehen, zu der auch die Menschen gehören. Die Krönung der Lärmbelästigung gab es zum Volkstrauertag. Da wurden gleich zwei Laubbläser von 8 bis 9 Uhr angeworfen, weil unser hochverehrter Oberbürgermeister den Friedhof aufsuchen wollte.

Helga Wagner, Gera

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Zuschriften sinntsprechend zu bearbeiten und auszugewässert abdruckt. Leserbriefe stellen keine redaktionelle Meinungsäußerung dar. Leserbriefe per E-Mail an gera@otz.de

Orchideenwäldchen jetzt unter Schutz

Hier blüht das seltene Bleiche Waldvöglein

Gera (OTZ). Das „Orchideenwäldchen in Bieblach“ wurde von der Stadt im November als geschützter Landschaftsbestandteil ausgewiesen. Unter dieser Kategorie werden Teile der Natur und Landschaft im Rahmen einer Rechtsverordnung bestimmt, die wichtige Funktionen im Naturschutz übernehmen wie z.B. als Lebensstätte für gefährdete wild wachsende Pflanzenarten.

Ausschlaggebend für den Schutz der 250 Quadratmeter kleinen kommunalen Fläche war das reiche Vorkommen des „Bleichen Waldvögels“ (Cephalanthera damasonium). Das ist eine eher unscheinbare heimische Orchideenart. Der Geraer Botaniker Manfred Fleischer hat die Pflanzen auf dem innerstädtischen

Kleinod entdeckt. Er und die in Gera aktiven Ehrenamtlichen des Arbeitskreises Heimische Orchideen Ostthüringen haben sich für Pflege und die Unterschutzstellung stark gemacht.

Aufgrund der geringen Ausdehnung und der innerstädtischen Lage muss die Orchideenfläche vor Beeinträchtigungen geschützt werden. Damit hat Gera nunmehr 17 eigene Schutzwäldchen, die vor der Wende einheitlich als flächenhafte Naturdenkmäler bezeichnet wurden.

Seit 2004 pflegt der Arbeitskreis fachkundig den Standort. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Zum Ende des Frühjahrs blühten zwischen 250 und 350 Exemplare der seltenen Pflanze im Wäldchen.